

Herbert Unnasch – Leitung OK ARBER Bayerischer Wald



Der IBU-Cup musste letztes Jahr wegen Schneemangel abgesagt werden. Wie sehen dieses Jahr die Bedingungen aus?

In diesem Jahr sind die Bedingungen deutlich besser. Aufgrund der starken Schneefälle Anfang Dezember konnten wir die Regenperiode gut überstehen und mit den kalten Temperaturen in den vergangenen Tagen genügend Maschinenschnee produzieren. Die Strecken sind gut belegt.

Wie viele Personen sind dieses Jahr im Einsatz?

Ohne unsere zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen, Helfer und Volunteers wäre ein Veranstaltung in dieser Dimension nicht durchführbar. Dafür sind wir sehr dankbar. Die organisatorischen Anforderungen der IBU (Internationalen Biathlon Union) sind gewaltig, sodass wir an Wettkampftagen 150 Volunteers im Einsatz haben.

Was macht den Austragungsort Arber so besonders, auch im internationalen Vergleich?

Wir konnten das Hohenzollern Skistadion kontinuierlich weiterentwickeln. Dabei war uns die Abstimmung mit den Behörden, den Vereinen, dem Deutschen Skiverband und der IBU immer wichtig. Ich denke, dass die logistische Infrastruktur und unsere Organisationskompetenz keinen internationalen Vergleich fürchten muss. Aus den Rückmeldungen von den Teams entnehmen wir, dass die Hospitality, aber auch die Streckenführung am Arber etwas Besonderes sind. Wie sagte doch ein Trainer des USA - Teams, das öfter im Hohenzollern Skistadion trainiert: „Arber is a special place“.

Welche besonderen Erinnerungen haben Sie an den IBU-Cup Arber?

Ich erinnere mich gerne und oft, wie sich unser OK innerhalb kurzer Zeit qualitativ weiter entwickelt hat. Die IBU hat uns dafür mit der Ausrichtung der Europameisterschaft 2022 und der Junioren Weltmeisterschaft 2026 belohnt. Während der Europameisterschaft hatte ich eine Schrecksekunde, als die Biathletin aus Moldawien überraschend auf einen Podestplatz lief. Ich dachte, verflücht, wir haben keine Fahne aus Moldawien für die Siegerehrung. Kurz vor der Siegerehrung kam dann nach einer gewissen Hektik der erlösende Funkspruch vom OK-Büro: „selbstverständlich haben wir eine Fahne aus Moldawien“. Der Renndirektor hat aber davon nichts mitbekommen.

Felix Bitterling – Sportdirektor Biathlon, Deutscher Skiverband



Wie zufrieden sind Sie mit den Leistungen der Deutschen Mannschaft in der laufenden Weltcup Saison?

Grundsätzlich haben wir in vielen Bereichen gute Schritte nach vorn gemacht. Wir sind alles in allem deutlich stabiler in der Lage regelmäßig konstante Weltklasseleistungen abzuliefern. Hier und da fehlt uns noch die Konstanz dies nicht nur in einem Wettkampf sondern in allen Wettkämpfen eines Weltcups abzurufen. Zudem haben wir hier und da sicherlich noch Verbesserungsbedarf bei Wettkampffarten wie Verfolgung und Massenstart, sprich wo es immer zu direkten Duellen kommt auf Strecke und vor allem Scheißstand. Nicht versäumen möchte ich es aber

auch die guten Leistungen unserer jungen AthletenInnen im IBU Cup und Junior Cup zu nennen, hier sind wir auf einem sehr guten Weg, was große Hoffnung gibt für die Zukunft. Unterm Strich: die Richtung stimmt, aber es gibt noch viel zu tun!

Das Hohenzollern Skistadion ist ein Landesleistungszentrum für den Biathlon-Nachwuchs. Welchen Stellenwert hat die Nachwuchsförderung und was erwarten Sie sich vom Stützpunkt Arber?

Ohne Nachwuchs gibt es auch keine Zukunft, zumindest keine erfolgreiche. In diesem Sinne ist eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit elementar für die Entwicklung zukünftiger Weltklasse-AthletenInnen. Der Arber und die ganze Region am Bayerischen Walds ist für mich eine der Wiegen des nordischen Skisports in Deutschlands. Hier gab es immer gute AthletenInnen und ich bin überzeugt, dass dies auch in der Zukunft der Fall sein kann. Allerdings muss man hier wieder mehr an einem Strang ziehen, mehr miteinander und weniger gegeneinander arbeiten. Der nun eingeschlagene Weg gibt Hoffnung, dass es in der Zukunft wieder Top-AthletenInnen aus dem Bayerischen Wald geben wird, hier ist die Präsenz von Matthias Ahrens als leitendem Stützpunkttrainern eine große Chance.

Das Ziel muss sein, dass in Zukunft wieder regelmäßig einheimische SportlerInnen bei den internationalen Biathlonevents am Arber teilnehmen und dort auch eine gewisse sportliche Rolle spielen. Das Potenzial im Bayerischen Wald ist zu 100% vorhanden.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung am Austragungsort Arber hinsichtlich Infrastruktur und Organisationskompetenz im internationalen Vergleich?

Die Entwicklung ist beeindruckend. Der Arber und sein OK gehört mittlerweile ohne jede Frage zu den besten Austragungsorten der zweiten internationalen Liga. Die regelmäßige Austragung von IBU Cups wird unter den Nationen schon fast vorausgesetzt. Das ist hart erarbeitet und somit wohl verdient.

Was macht den Austragungsort Arber für die internationale Biathlonszene so besonders?

Ich denke hier kann man in erster Linie den Willen sich stetig weiterzuentwickeln nennen. Oft sind es Details, aber hier und da auch elementare strukturelle Dinge wie der weitere

bedachte Ausbau des Stadions etc. Im OK greift mittlerweile ein Rädchen ins andere, jede Gruppe ob nun zuständig für Wettkampf, Logistik oder Verpflegung weiß genau was zu tun ist.

Mehr und mehr Nationen haben durch die Eventteilnahmen den Arber und sein Umland kennen- und schätzen gelernt; dies äußert sich auch in einer zunehmenden Anzahl von Trainingslagern diverser Nationen. Dies kommt dann wieder der ganzen Region zu Gute, was wichtig ist.

Mit der der IBU Biathlon Junioren Weltmeisterschaft 2026 erwartet das Arberland und der Bayerische Wald ein besonderes internationales sportliches Highlight. Plant der DSV auch künftig mit dem Standort Arber als Ausrichter nationaler und internationaler Biathlonwettkämpfe.

Hier kann es nur ein klares JA als Antwort geben. Natürlich liegt es im DSV Interesse mehrere gut ausgebildete OKs und Eventstandorte für internationale Events zu haben, aber es macht wenig Sinn einen Austragungsort mit der Qualität des OK Arber nicht mehr zu berücksichtigen. Nochmal: dieser Status ist hart erarbeitet und somit auch wohlverdient.

Welche Erinnerungen haben Sie als ehemaliger IBU Sport und Event Director an den Standort Arber.

Puh (lacht), diese Erinnerungen gehen ziemlich weit zurück. Um ehrlich zu sein war der Zustand des damaligen OKs und somit die Qualität des Austragungsorts Arber kein besonders beeindruckender als ich damit erstmalig konfrontiert wurde. Es gab wenig Miteinander, wenig Ressourcen-Bündelung und auch sehr bedingt Know-How. Aber das ist Geschichte. Mit Herbert Unnasch als OK Leiter und Maschinisten ist den Verantwortlichen ein Glücksgriff gelungen. Er hat verstanden was, wann benötigt wurde und hat ein OK mit klaren Verantwortlichkeiten, gut ausgebildeten Personen und einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl über viele Gemeinden hinweg geschaffen. Als ein Beispiel sei hier die Sportgruppe mit Sepp Schneider und Tom Bachinger genannt. Sie arbeiten selbstständig, mit entsprechendem Know-How aber doch in enger Abstimmung mit Herbert und den anderen Abteilungen. So muss ein professionelles Set-Up aussehen. Die Arber-Region kann stolz sein auf dieses OK und die Qualität mit der heute internationale (und natürlich auch viele nationale) Events ausgerichtet werden, hier gibt es viele Länder die solche Ausrichter gerne hätten, aber vergeblich in ihren Reihen suchen.

Kristjan Oja – Renndirektor der IBU-Cups



Since 2018 you are working as Racedirector IBU Cup. How would you describe the development of the venue Arber?

I have very good cooperation with OC Arber of the first season, because from the very first season we discussed with the OC management team what investments were needed for the future, and today the whole venue has developed a lot. These developments are primarily aimed at creating better conditions for both athletes and spectators. The major developments were geared towards the hosting the IBU Open European Championships, which were held a very high standard.

What makes the venue Arber special, particularly in international comparison?

Each stadium has its own characteristics. In Arber, I would point the motivated people, precise planning and good communication. This is a prerequisite for a good atmosphere for the competitions.

The IBU Cup is called the second league. How can you describe the differences between IBU Cup and World Cup regarding the needs for athletes and OC?

Today, the IBU Cup is no longer a second-league event series, but a separate cup series. The technical requirements are generally the same as in the WC series, the only difference is the scale.

How do you describe the tracks on the venue Arber?

The courses are technical, but wide enough and interesting. In terms of difficulty, the Arber courses are certainly quite difficult and offer a great challenge to athletes.

Do you have special memories of IBU Cups Arber?

My first IBU Cup of the season 2018-2019 and the successful OECH 2022.

Übersetzung des Interviews

Seit 2018 sind Sie als Renndirektor der IBU Cups tätig. Wie beschreiben Sie die Entwicklung des Austragungsortes Arber?

Seit der ersten Saison habe ich eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem OK Arber, denn schon in der ersten Saison haben wir mit dem Managementteam besprochen, welche Investitionen für die Zukunft notwendig sind, und zum heutigen Zeitpunkt hat sich der gesamte Veranstaltungsort stark weiterentwickelt. Diese Entwicklungen zielen in erster Linie darauf ab, bessere Bedingungen sowohl für die Athleten als auch für die Zuschauer zu schaffen. Die wichtigsten Entwicklungen waren auf die Ausrichtung der IBU Open European Championships ausgerichtet, die auf einem sehr hohen Niveau stattfanden.

Was macht den Austragungsort Arber besonders, vor allem im internationalen Vergleich?

Jedes Stadion hat seine eigenen Merkmale. Beim Arber würde ich die motivierten Leute, die genaue Planung und die gute Kommunikation hervorheben. Dies ist eine Voraussetzung für eine gute Atmosphäre bei den Wettkämpfen.

Der IBU-Cup wird als zweite Liga bezeichnet. Wie können Sie die Unterschiede zwischen IBU Cup und World Cup in Bezug auf die Bedürfnisse von Athleten und OK beschreiben?

Der IBU-Cup ist heute keine Zweitliga-Wettkampfsreihe mehr, sondern eine eigene Cup-Serie. Die technischen Anforderungen sind im Allgemeinen die gleichen wie bei der Weltcup-Serie, der einzige Unterschied ist der Umfang der Vorbereitung.

Wie würden Sie die Strecken am Arber beschreiben?

Die Strecken sind technisch, aber breit genug und interessant. Vom Schwierigkeitsgrad her sind die Bahnen am Arber sicherlich recht schwierig und bieten den Athleten eine große Herausforderung.

Haben Sie besondere Erinnerungen an die IBU Cups am Arber?

Mein erster IBU Cup der Saison 2018-2019 und die erfolgreiche OECH 2022.